

# Indiansummer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas



## SONNE IN VANCOUVER

Es gibt wenige entfernte Ziele, die ich so oft wieder besucht habe wie den Westen Kanadas. Der Anlass dieser Reise war jedoch ein ganz besonderer, denn es handelte sich um unsere alljährliche FamilyTour, die wir einfach mit der nicht stattgefundenen Reise des letzten Jahres zusammengelegt haben. Der Grundgedanke einer jeden FamilyTour ist immer die gemeinsame Zeit mit den Eltern und den Eltern Länder und Orte zu zeigen, die die Kinder schon allein bereist haben. Früher haben die Eltern den Kindern die Welt gezeigt und jetzt sind die Kinder an der Reihe. Ganz besonders toll finde ich, dass der Gedanke der FamilyTour im Freundeskreis mittlerweile zahlreiche Nachahmer gefunden hat.



Für Kanada braucht man Zeit. Die Entfernungen sind riesig. Alles läuft sehr freundlich und gemütlich ab und meist kommt man immer ein bisschen später weg wie gedacht. In diesem Jahr war unser gemeinsamer Treffpunkt Vancouver. Natürlich haben wir es nicht geschafft alle gemeinsam anzureisen, denn die Eltern und ich kamen von Berlin über London und Robert einen Tag später aus Japan an die Westküste Kanadas geflogen.



Vancouver, mit etwas mehr wie 2,3 Mio. Einwohnern (in Metropolregion), ist eine wahre Perle am Pazifik. Umgeben von Wasser der Strait of Georgia und dem Fraser River sowie den nahen Bergen der Coast Mountains, bietet diese Stadt viele Outdoor Möglichkeiten und eine sehr hohe Lebensqualität. Wir schlugen unser Quartier bei Verwandten in Burnaby auf und erkundeten von da aus mit SkyTrain, Bus und Boot die Stadt.

An der Waterfront Station sammelten wir Robert ein und begannen unsere Tour im historischen Stadtteil Gastown. Besonders schön sind die vielen alten Backsteinbauten und die zahlreichen schattenspendenden Bäume anzuschauen. Neben den unzähligen Souvenirgeschäften kamen wir natürlich auch an der berühmten Dampfuhr und dem Denkmal des „Gassy Jack“ vorbei, nachdem der gesamte Stadtteil benannt wurde. Direkt an die Gastown grenzt im Süden die Chinatown an. Plötzlich wechselte die Schrift von Englisch auf chinesische Zeichen. Die Häuser waren sehr farbenfroh und in Kombination mit dem blauen Himmel und der Sonne einfach schön anzusehen.



Am False Creek bestiegen wir eine Fähre, um entlang des Meeresarms nach Granville Island zu fahren. Von der Fähre aus hatten wir einen herrlichen Blick auf Science World (Wissenschaftsmuseum), das Eishockey Stadion der Vancouver Canucks und die verglasten Fassaden der Hochhäuser der Yaletown. Die Hochhäuser mit Wohnungen und Büros haben den Strand direkt vor der Tür. Die Fähre hielt an mehrere Anlegestellen bis wir Granville Island erreichten. Auf der Halbinsel herrscht ein buntes Treiben. Es gibt die Markthallen mit lokalen Produkten und leckerem Essen. In mehreren Theatern wird Theater Sports (Improvisationstheater) angeboten. Ja es gibt sogar eine eigene Brauerei.



Bei einem Besuch in Vancouver darf natürlich der Stanley Park nicht fehlen. Wir verließen Granville Island und fuhren mit dem Bus in den Park. Das Highlight des Parks sind, neben der "wilden" Natur mitten in der Stadt, die Totempols. Bei den Totempfählen handelt es sich um eine Art Wappen mit dem sich die einzelnen Indianergruppen identifizieren. Im Stanley Park wurden mehrere dieser Pfähle der Westküstenindianer zusammengetragen.

Nach all der Stadt und den Hochhäusern wollten wir einen ersten Schritt in die Natur wagen und zum Lynn Canyon in North Vancouver fahren. Leider gab es an diesem Abend keinen Bus mehr, der noch bis zum Canyon fuhr. Der Ausflug mit dem SeaBus (Fähre) und der Blick auf die Skyline von Vancouver im untergehenden Licht der Sonne entschädigten für den verpassten Canyonbesuch.



Spaziergang durch Vancouver.



Die Dampfuhr in der Gastown.\*\*



Totem Poles im Stanley Park.



Vancouver im untergehenden Licht der Sonne.

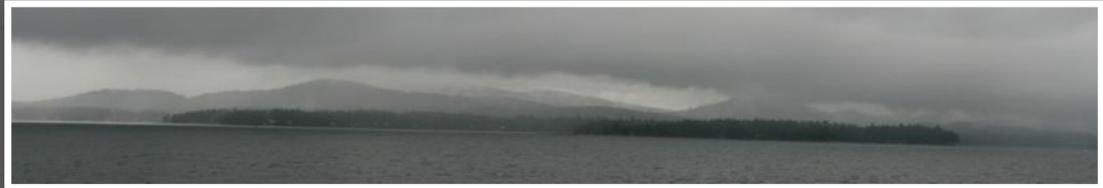
# IndianSummer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas



VON DEN NEBELN AUF GALIANO ISLAND IN DIE STEPPE UM KAMLOOPS



Am späten Abend fahren wir alle mit dem SkyTrain zurück zum Flughafen, um unseren Mietwagen für die nächsten Wochen in Empfang zu nehmen. Wir übernachteten eine weitere Nacht in Burnaby und brachen am nächsten Morgen im heftigen Regen zum Fährterminal nach Tsawwassen südlich von Vancouver auf.

Auf Vancouvers Straßen war sehr viel Verkehr. Wir erreichten gerade noch rechtzeitig die kleine Fähre zu den Southern Gulf Islands. Es regnete bereits den ganzen Morgen. Die Inseln waren hinter den tiefhängenden Wolken nur zu erahnen. Unser erster Weg führte zur Caboose, dem zum Ferienhaus umgebauten Zugwagons von Norbert. Viel hatte ich meinen Eltern und Bruder schon von diesem schönen Ort erzählt und jetzt waren sie tatsächlich hier und konnten die Caboose mit eigenen Augen sehen.



Die Caboose stand wie eh und je im Schatten der alten Bäume am Ufer der Active Pass Passage. Die großen Fähren nach Victoria fuhren direkt vor dem Fenster vorbei. Da es draußen immer noch regnete, machten wir es uns über die Mittagszeit bei Tee und Kaffee in der Caboose gemütlich. Nach dem Mittag hörte der Regen auf und wir bestiegen den Mt. Galiano (312 m). Der Weg führte durch dichten Wald. Die Spitzen der Bäume verschwanden in den tiefhängenden Wolken. Die meisten Stämme waren mit dichtem Moos und einigen Pilzen überzogen. Erst von der Spitze des Mt. Galiano eröffnete sich der Blick über die Inselwelt. Zu sehen waren nur die unmittelbar nächsten Inseln. Vancouver Island konnten wir nur sehr schemenhaft am Horizont erkennen. Unter uns fuhren immer wieder großen Fähren entlang, die von hier oben jedoch wie kleine Spielzeugboote wirkten. Am Abend besorgten wir uns Grillgut und warfen den Gasgrill vor der Caboose an. Auf der Veranda ließen wir den ersten Tag auf Galiano ausklingen.



Am zweiten Tag hatten wir eine Wanderung in den Dionisio Provincial Park geplant. Leider regnete es die gesamte Nacht. Kurz vor Mittag ließ der Regen etwas nach und wir trauten uns zum Pebbles Beach. Am Parkplatz zogen wir unsere Regensachen an und bewaffneten uns mit Regenschirmen. Die Regenschirme kamen schnell zum Einsatz. Als wir nach einiger Zeit den steinigen Strand erreichten, regnete es aus allen Richtungen. Wir tasteten uns über die glatten Steine am Strand entlang und traten dann den Rückweg

durch den Regenwald an. Weitere Erkundungen der Insel machten bei dem Wetter wenig Freude. In unserem gemütlichen Zugwagon, heizten wir dem Kamin so richtig ein, tranken Tee, lasen oder schiefen ein bisschen. Ein richtig entspannter Urlaubstag.

Kurz vor Sonnenuntergang besserte sich das Wetter und wir wagten einen weiteren kleinen Ausflug über die Bluffs (Klippen) in den Montague Harbour Marine Provincial Park. Der Park liegt auf einer urwüchsigen Halbinsel und ist berühmt für tolle Sonnenuntergänge. Bei uns befanden sich immer noch viele Wolken am Himmel, die aber dennoch einen, in Anbetracht des Wetters, doch interessanten Sonnenuntergang zuließen. Den Abend verbrachten wir wieder in unserer gemütlich warmen Caboose.

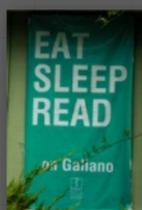
Die Zeit auf Galiano Island war mal wieder zu kurz, aber es war schön mal wieder auf der Insel gewesen zu sein. Am nächsten Morgen verließen wir die Insel bei blauem Himmel und Sonnenschein, aber bereits auf dem Festland regnete es wieder wie aus Kübeln. Unsere weitere Reise führte uns nach Kamloops. Auf dem Transkanada-Highway fuhren wir zunächst bis nach Hope, wo sich die Landschaft immer mehr zu wandeln begann. Der Regen ließ nach. Die tiefhängen Wolken lösten sich auf und die Berge wurden immer trockener. Wir fuhren durch eine steppenartige Landschaft fast ohne Bäume, dafür aber mit großen gelben Grasbüscheln.



In Kamloops wurden wir bereits von Sharon erwartet. Der Ausblick von Sharons Haus über die Stadt und dem Zusammenfluss des North- und South-Thompsons River ist immer wieder spektakulär anzusehen. Zu dem Ausblick gesellte sich noch ein kräftiger Regenbogen. Vor dem Abendessen sind wir noch eine Runde durch die Stadt gelaufen, haben die Bibliothek und den Park am Flussufer besucht.



Aufstieg zu den Bluffs.



Was kann man besseres bei dem Wetter tun als lesen?



Steppenartige Landschaft in der Umgebung um Kamloops.



Sonnenuntergang mit Sharon am Thompson River.

# Indiansummer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas



## WINTER IN NEW DENVER

Salmon Arm und Revelstoke waren Ort, die wir auf dem Weg nach New Denver in den Kootenays kurz besuchten. Das Wetter war gewohnt regnerisch, aber zum Glück lag noch kein Schnee auf der Straße. Die umgebenden Berge waren alle schon weiß. Die Fähre über den Upper Arrow Lake hatte gegen starken Wind und hohe Wellen anzukämpfen. In den Kootenays gibt es mehrere sehr lange Seen, um die keine Straße führt. Lang bedeutet zwischen 50 und 300 km, d.h. selbst wenn es eine Straße zum Umfahren geben würde, würde das nicht unbedingt Spaß machen.



In New Denver besuchten wir Norbert und seine Familie. Sie wohnen am Rand des Ortes zusammen mit ihren 5 Ziegen, die frische Milch und Joghurt liefern. Ich war schon oft in New Denver, aber hatte es bisher noch nicht in eine der heißen Quellen geschafft. Bei schlechtem Wetter gibt es nichts Besseres als tief in warmes Wasser einzutauchen und nur noch die „Nase“ herauschauen zu lassen. Wir verbrachten mehrere Stunden in den Nakusp Hot Springs, einer kleinen Therme am Ende eines

wilden Tals. Es gab zwei kleine Becken (38°C / 42°C) unter freiem Himmel, die von schneebedeckten Bergen umgeben waren. Das Bad im warmen Wasser war sehr entspannend.

Am Nachmittag unternahmen wir eine kleine Wanderung zu einem Wasserfall hinter dem Haus und sammelten nebenbei Pilze. Es gab sehr viele Pilze, nur leider sahen die Pilze irgendwie alle fast gleich aus. Julia bestätigte uns, dass die Pilze zwar essbar waren, aber aufwendig zubereitet werden müssten.



Langsam begann sich das Wetter zu bessern. New Denver am Slocan Lake ist von zahlreichen Bergen umgeben. Zum Paddeln auf dem See war es eindeutig zu kalt, aber Robert und ich wollten unbedingt den Idaho Peak (1991 m)

besteigen. Julia und Devon schlossen sich an. Der Weg zum Idaho Peak ist immer Sommer sehr einfach, denn der Gipfel kann zu Fuß vom Parkplatz aus in 45 min erreicht werden. Der unbefestigte Waldweg zum Parkplatz stellt allerdings eine Herausforderung dar. Unbedingte Voraussetzung ist ein Auto mit Allradantrieb. Mit einem Toyota Tercel fuhren wir in die Ghosttown Sandon. Der Ort besteht nur noch aus einer Hand voll Holzhäuser und gibt ein sehr erbärmliches Bild ab. Doch das war nicht immer so. Noch in den 1950er Jahren lebten in diesem Ort 5000 Menschen vom Bergbau und der Forstwirtschaft. Doch mehrere Fluten und Brände und der Niedergang des Bergbaus haben die Leute vertrieben. Im Vergleich – New Denver hat gerade mal 600 Einwohner.



Die ersten Kilometer des 12 km langen Waldwegs waren frei. Doch schon bald lag eine erste dünne Schneeschicht auf dem Weg und die Bäume waren weiß. Die Höhe des Schnees nahm mit jeder Serpentine zu. Ein Blick zurück zeigte uns, dass der Schnee höher wie der Unterboden des Autos war, denn wir sahen neben den Spuren der Räder eine breite Schneise des gesamten Autos. Manche Serpentinaugen waren sehr eng und wir hatten Mühe um die Kurve zu fahren. Irgendwann war der Schnee so hoch, dass wir auch mit Allradantrieb ohne Schneeketten nicht mehr weiter kamen. Wir parkten das Auto am Rand kurz vor Kilometer 6 und setzten unseren Weg zu Fuß fort. Robert und ich wechselten uns ab und traten eine Spur vor. Der Schnee wurde immer höher. In 2 Stunden schafften wir 3 km. Am Wild Goose Basin entschieden wir uns den Aufstieg abzubrechen, dann der Weg zum Parkplatz und der Aufstieg zum Gipfel waren noch weit. Wir räumten den knietiefen Schnee von einem Tisch und machten ein kleines Picknick, bevor wir den Berg mit dem Auto wieder hinab schlitterten.

Vorläufig hatten wir genug vom Winter. Am Nachmittag fuhren wir alle gemeinsam nach Nelson, wo Rayan und Devon an einem Wettkampf im Crosslauf teilnahmen. Nelson ist für kanadische Verhältnisse eine alte Stadt (1888 gegründet). Es gibt viele alte Gebäude aus Stein, die dem Ort einen besonderen Charme verleihen. Das nächste Mal muss ich hier unbedingt ein bisschen mehr Zeit einplanen.



Der Abschied in New Denver fiel wie immer sehr schwer. New Denver ist ein Ort in „the middle of nowhere“ und weit weg von großen Städten. Der Ort ist aber sehr lebendig. Es gibt alle zum Leben notwendigen Einrichtungen und sehr viele kulturelle Angebote und Veranstaltungen. Wie schafft es ein Ort, mit nur so wenigen Leuten, so lebendig zu sein?



Willkommen in New Denver. \*



Pilze soweit das Auge reicht.



Drei junge Wilde beim Gipfelsturm. \*\*



Die Innenstadt von Nelson.

# Indiansummer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas



## GOLDENE LÄRCHEN IN BANFF

Wir verließen New Denver Richtung Norden und fuhren mit der Fähre wieder über den Arrow Lake bei deutlich besserem Wetter. In Revelstoke setzen wir unsere Reise auf dem Transkanada-Highway fort. Ab dem Glacier National Park waren unsere Kameras im Dauereinsatz, denn der Himmel war fast wolkenlos und die Berge leuchteten mit ihren weißen Kappen. Sehr beeindruckend.



Unser erster Stopp fand an diesem Tag nach langer Fahrt erst am Nachmittag am Emerald Lake im Yoho National Park in der Nähe von Field statt. Wie der Name schon andeutet, handelt es sich um einen türkisfarbenen See umgeben von Bergen. Die herbstliche Laubfärbung trug ihr übriges zur tollen Stimmung bei. Wir umrundeten den See (5,3 km). Natürlich packten wir unsere Kameras auch das "ein oder andere" Mal aus.

Hinter Field lag einer der höchsten Wasserfälle von British Columbia - die Takakkaw Falls (381 m). Der Weg zu den Wasserfällen war sehr kurvenreich und führte steil nach oben. Am Wasserfall wehte ein kalter Wind. Wir unternahmen dennoch die kurze Wanderung bis zum Fuße des Wasserfalls.

Abhilfe gegen die Kälte schaffte ein Besuch in der Sauna. Unser Hostel in Lake Louise hatte im Keller eine tolle Sauna integriert. Wir ließen uns nicht lange bitten und genossen die Wärme. Wie sich in der Sauna herausstellen sollte, waren alle anderen Gäste auch Deutsche. Die Welt ist schon mal wieder sehr klein. Das Hostel in Lake Louise ist sehr groß, aber trotzdem unglaublich gemütlich.



Der nächste Tag begann mit dem Freikratzen der Autoscheiben. In der Nacht sind die Temperaturen auf  $-10^{\circ}\text{C}$  gefallen, was uns aber nicht davon abhielt, unsere geplante Wanderung am Moraine Lake zu absolvieren. Der Moraine Lake war am Rand gefroren. Wie schon 2006 waren, aufgrund der Bären, Wanderungen nur in größeren Gruppen erlaubt. Schilder warnten davor, dass mindestens immer 4 Personen zusammengehen sollten. Unsere Wanderung führte uns hinauf zum 5,3 km entfernten Eifel Lake. Der Pfad schlängelte sich zunächst an Berg hinauf und führte anschließend auf gleicher Höhe durch gelbe Lärchen. Bei blauem Himmel und Schnee einfach traumhaft. Der Schnee war sehr fest, so dass wir gut vorankamen. Nach dem Eifel Lake besuchten wir noch das Lärchentälchen, wo die Farben gelb, weiß und blau dominierten. Bei Sonne macht das Reisen Spaß.

Von der einsamen Natur ging es nach Banff, wo wir einen Abend in einem schönen Hostel am Rande der Stadt verbrachten. In Banff hielten wir uns nicht lange auf, denn in den Rocky Mountains gibt es viel Natur zu erkunden. Einen guten Eindruck von den kanadischen Rockies vermittelt der Icefield Parkway nach Jasper. Die Straße führt an vielen Seen, Gletschern, breiten Flusstälern und Wasserfällen vorbei. Die Autofahrt war das reinsten Stop-Photo-and-Go. Das Wetter war mal wieder sehr durchwachsen und schwankte immer zwischen Regen, Schnee und starkem Wind. Ich sollte also auch beim 3. Mal auf dem Icefield Parkway kein Glück mit dem Wetter haben.



Besonders beeindruckend war das Columbia Icefield. Der Gletscher hat sich seit 2006 noch deutlich weiter zurückgezogen. Der Wind wehte direkt vom Gletscher hinab und war total eisig. Unser Besuch an der Gletscherkante fiel dadurch nur sehr kurz aus.

Kurz vor Jasper trafen wir auf einige große Hirsche (Elks), die ganz ohne Scheu am Straßenrand standen. In Jasper hatten wir uns für zwei Tage in einem Wilderness Hostel am

Maligne Canyon eingebucht. Das Hostel außerhalb der Stadt bestand aus einfachen beheizten Holzhütten ohne fließend Wasser.



Wanderung um den Emerald Lake.\*



Die sehr touristische Hauptstraße von Banff.



Straße über schneebedeckte Pässe.



Segeln wäre einfacher wie laufen am Gletscher.\*

# Indians Summer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas



## MALIGNE LAKE UND JASPER



In Jasper waren wir nicht allein, denn wir trafen uns mit Philip und Carl, die extra aus Edmonton und Calgary für einen gemeinsamen Wandertag angereist waren. Ich habe mich sehr gefreut die beiden wieder zu sehen. Bevor wir es uns im Hostel so richtig gemütlich machten, fuhren wir in die Stadt und kauften Kartoffeln, Zwiebel und Eier, denn heute Abend sollte es Bratkartoffeln geben. In der Küche bekam jeder ein Messer zum Kartoffelschälen und –kleinschneiden in die Hand. Die Zubereitung des Essens dauerte lange, aber wir konnten uns herrlich dabei unterhalten und hatten einen sehr schönen Abend.

In der Nacht trommelte der Regen auf unsere Holzhütten. Selbst beim Frühstück hörten wir den Regen immer

noch. Unser gemeinsames Ziel war die Besteigung des Bald Hills (2170 m) am Maligne Lake. Unsere Hoffnung, dass das Wetter 50 km und zwei Täler weiter etwas besser ist, wurde nicht enttäuscht. Okay der Himmel war nicht blau, aber es regnete immerhin nicht mehr. Der Aufstieg auf dem Ball Hills war sehr einfach, denn wir brauchten einfach nur einem breiten Waldweg folgen. Erst kurz vor dem Gipfel wurde der Weg steil und schmal. Genau dieser letzte Anstieg war verschneit, so dass wir immer wieder ausrutschten. Vom Gipfel hatten wir einen tollen Ausblick über die umliegenden Berge und über den Maligne Lake. Vor 12 Jahren war ich bereits schon einmal auf diesem Berg und hatte dann anschließend mit der 4tägigen Wanderung auf dem Skyline Trail begonnen.

Wieder zurück vom Berg trennten sich unsere Wege, denn Philip und Carl hatten noch einen langen Weg zurück nach Hause. Ich freute mich, dass die beiden für eine kurze Wanderung diesen langen Weg auf sich genommen haben. Am Nachmittag besuchten wir noch Jasper und den Maligne Canyon.



Am letzten Tag in den Rockies stand die Besteigung eines letzten Berges an. Diesmal wollten wir im Miette Valley den Sulphur Skyline Ridge (2070 m) im Osten des Jasper National Parks besteigen. Der Weg (4 km, 700 Hm) führte zunächst flach durch den Wald dahin und später in Serpentinaen bis zur Baumgrenze hinauf. Die letzten 150 Höhemeter mussten wir uns jedoch hart erarbeiten. Obwohl kein Schnee lag, zerrte der eiskalte Wind gemischt mit Schnee heftig an uns. Wir kamen nur sehr langsam voran. Auf dem Gipfel konnten wir kaum stehen. Das Familienfoto war eine Herausforderung. Die Kamera wollte mit dem Stativ einfach nicht stehen bleiben und drohte vom Gipfel geweht zu werden.



Bevor wir unsere Reise am Abend nach Smithers fortsetzen, haben wir noch einen Stopp in Jasper eingelegt. Neben der Stadt, wo wir noch auf die Jagd nach ein paar Geschenken gegangen sind, haben wir auch noch den nördlich der Stadt gelegenen Pyramid Lake am Fuße des Pyramid Mountain besucht. Im See gab es eine kleine Insel, die über eine Holzbrücke mit dem Festland verbunden war.

Zum Sonnenuntergang verließen wir Jasper Richtung Westen und fuhren fast die ganze Nacht hindurch bis ins 750 km entfernte Smithers zu Hans und Friederun. Gut, dass auf kanadischen Straßen nicht so viel los ist und unser Mietwagen mit Automatikschaltung fast wie von selbst dahin rollte.



Traumhafter Maligne Lake (HDR).



Schilder, die aufmuntern weiterzufahren.\*



Die Innenstadt von Jasper.



Pyramid Lake und Mountain (HDR).

# Indiansummer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas

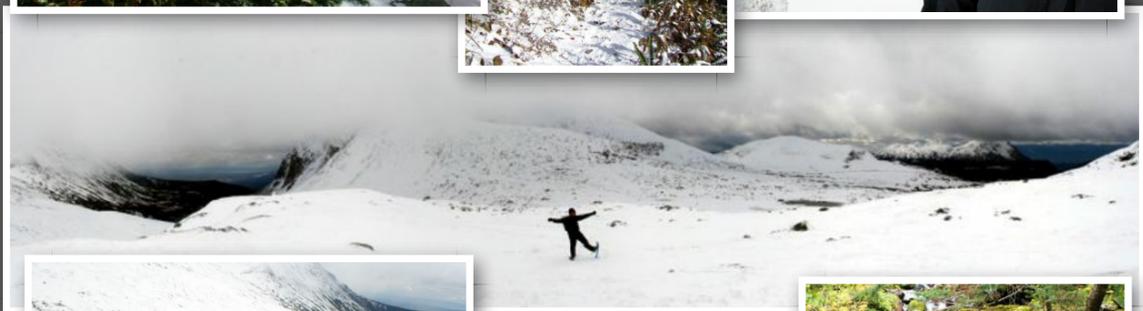


## SMITHERS - AUF IN DEN NORDEN



Auf den Weg nach Alaska führt der Weg durch Smithers. Der Ort mit seinen 5000 Einwohnern am Bulkley River liegt eingebettet zwischen schneebedeckte Berge. Hans und Friederun wohnen in einem sehr schönen Blockhaus außerhalb der Stadt. Vor dem Blockhaus konnten wir im Schnelldurchlauf einen Großteil der kanadischen Tierwelt sehen. Auf der „Bühne“ (Wiese vorm Haus) erschien zunächst ein Schwarzbär, der ganz in Ruhe nach Nahrung suchte. Später war eine Gruppe von Rehen unterwegs, die aber recht bald von einem Coyoten vertrieben wurde. Den Abschluss bildete dann meistens wieder der Bär. Die Vogelwelt brauchte sich mit Specht, Eichelhäher und Kolibri auch nicht verstecken. Dieses Schauspiel wiederholte sich oft.

Wie schon vor zwei Jahren gab es hier im Norden wieder viel Schnee, aber wir konnten zumindest dieses Jahr die Twin Falls erreichen. Im Mai 2011 war schon der Zufahrtsweg zum Parkplatz nicht passierbar. In Smithers besuchten wir die Innenstadt, die ein bisschen an ein Schweizer Alpendorf erinnerte. Nördlich von Smithers fuhren wir zum 'KSAN Historical Village. Hier sind mehrere traditionelle Indianerhäuser der 'KSAN First Nations aufgebaut. Leider konnten wir wieder nur das Museum besuchen. Wie schon im Mai 2011 waren wir jetzt im Oktober außerhalb der Saison hier und es gab keine Führungen ins Innere der Häuser mehr. Nach dem 'KSAN Dorf besuchten wir noch weiter nördlich eine kleine Sägemühle mitten im Wald. Befestigte Straßen gab es hier schon lange nicht mehr. Teilweise waren die Waldwege gut, teilweise so verschlammmt, dass der Abstand zum Bodenblech des Autos kaum mehr existierte. Bloß nicht stehen bleiben ... Der Sägemühlenbesitzer zeigte uns seine Arbeit: Wie er Bäume aus den Wald holt und diese dann für seine Kunden auf Spezialmaße sägte. Natürlich war er auch für die Wiederaufforstung des Gebiets zuständig. Ein sehr interessanter Nachmittag.



gehabt eine Nacht draußen im Zelt in den Bergen zu übernachten. Aufgrund des Regens und Schnees war daran allerdings nicht zu denken. Wir änderten unsere Pläne und

unternahmen stattdessen eine Wanderung mit Schneeschuhen in die Babine Mountains. Ganz früh am Morgen fuhren wir abseits befestigter Wege zum Wanderparkplatz. Der Weg hinauf zu den Little Joe Lakes und weiter zum Summit Pass (ca. 1700 m) war mit nur 8.5 km ausgewiesen. Die erste Stunde wanderten wir auf einem schmalen Pfad durch den nur leicht verschneiten Wald. Die Bretter, die kleine Bäche überspannten, waren dementsprechend glatt. Nach einer Stunde führte der Weg steil zu den Seen hinauf und in einigem Abstand parallel an den beiden Seen entlang. Ab dem zweiten See nahm die Schneehöhe deutlich zu und wir kamen nur noch mit Schneeschuhen voran. Der Weg war schon lange nicht mehr zu erkennen. Mit den Schneeschuhen war es aber kein Problem querfeldein zu laufen. Selbst steile Steigungen waren angenehm zu bewältigen. Mit zunehmender Höhe wurde es deutlich kälter. Der eiskalte Wind trieb immer wieder Schneeschauer über den Pass. Wir hatten das Gefühl in Grönland unterwegs zu sein, denn es gab nur noch die Farbe weiß und am Horizont konnten wir noch ganz klein die beiden Seen erkennen. Für die 8,5 km Aufstieg mit Schneeschuhen brauchten wir am Ende doch 4 Stunden. Im Sommer zählt dieser Weg zu den einfachsten Wanderwegen der Region. An eine Besteigung der umliegenden Berge, z.B. des Mount Hyland (2272 m) war nicht zu denken, denn die Gipfel waren komplett verschneit und von dichten Wolken umgeben.



Die Zeit in Smithers verging wieder viel zu schnell. Nach 3 Tagen mussten wir wieder unser Auto beladen und zurück Richtung Vancouver fahren. Die lange Fahrt nach Whistler über den Sea-to-the-Sky Highway begann. Robert und ich wechselten uns alle 2 Stunden ab. Nach 14 Stunden ohne größere Pausen hatten wir dann am Abend den Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2010 erreicht.

# IndianSummer

25/09 - 13/10/2013

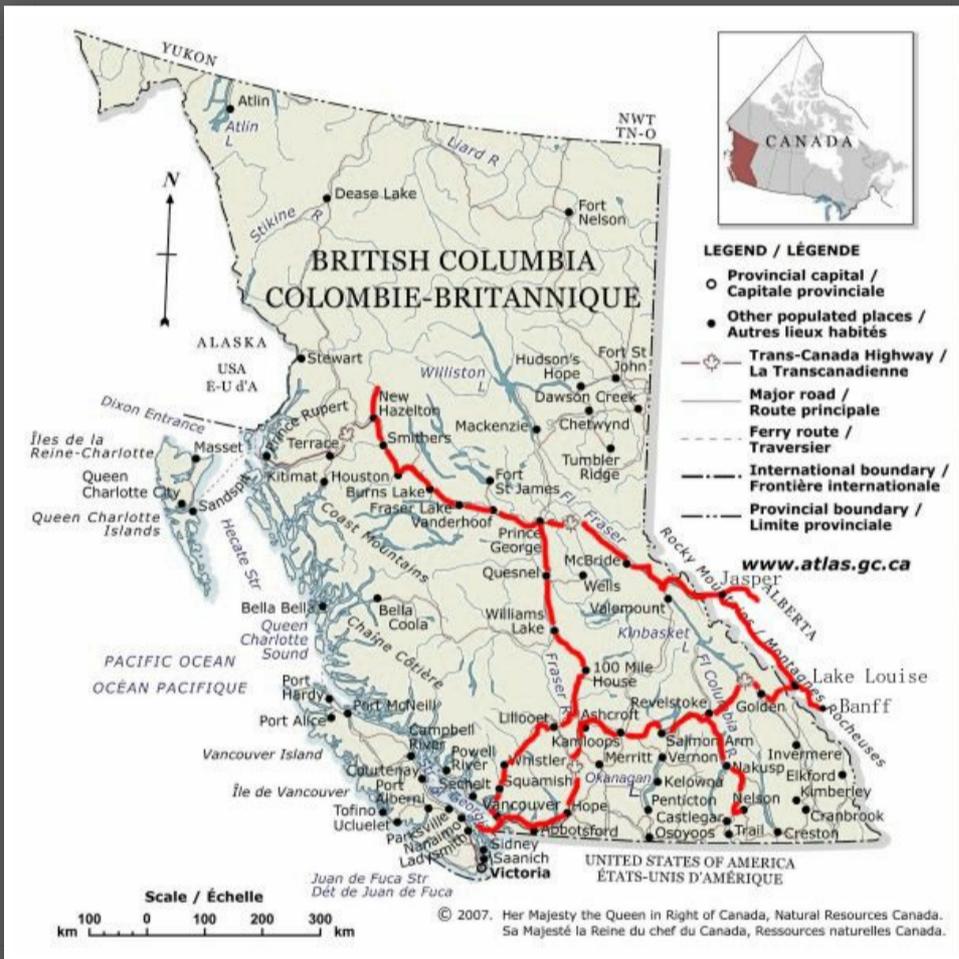
FamilyTour durch den Westen Kanadas



## OLYMPISCHE WINTERSPIELE 2010 IN WHISTLER



In Whistler waren wir im Olympischen Dorf in den Mannschaftsquartieren untergebracht, die jetzt als Hostel genutzt werden. Die Ausstattung war sehr luxuriös. Unseren letzten Tag verbrachten wir in dem noblen Skiort. Das Dorf war sehr kitschig und irgendwie von alpinen Nobelorten in Europa kopiert. Interessant fand ich, dass es zwei Seilbahnen gab, die direkt von einem Platz mitten aus dem Ort starteten. Das Angebot wurde heftig von Downhill-Mountain-Bikern genutzt.



Von Whistler aus führte uns der Weg wieder zurück an den Pazifik und nach West Vancouver. Am Point Atkinson unternahmen wir bei herrlichem Wetter eine letzte kurze Wanderung durch Regenwald zu einem Leuchtturm. Von hier aus hatten wir einen herrlichen Blick über die gesamte Bucht von Vancouver. In der Innenstadt von Vancouver setzten wir Robert an einem Hostel ab und fuhren dann zum Flughafen. Roberts Flug ging

ein paar Tage später.

Am Flughafen gaben wir unser total verschlammtes Auto nach 4553 km wieder ab. Der Mitarbeiter der Mietwagenagentur schaute zwar etwas skeptisch, nahm das Auto dann aber doch ohne etwas zu sagen in Empfang. Plötzlich war die FamilyTour XXL vorbei. Seit einem Jahr war die Reise geplant. Die Zeit schien so lang und war plötzlich doch ganz schnell vorbei. Wir haben viel gesehen und auch ich konnte hier und da neue Orte besuchen. Mir hat es gefallen einen Teil der kanadischen Verwandtschaft wieder zu sehen und vor allem, dass die Eltern und Robert auch diesen tollen Teil der Welt und der Familie einmal persönlich kennengelernt haben.



Logo der Olympischen Winterspiele 2010.



Fotografen haben nicht immer leicht.



Blick von Point Atkinson nach Downtown Vancouver.



Da wo unsere Tour begonnen hat, endet sie. Gastown, Vancouver.

# Indiansummer

25/09 - 13/10/2013

FamilyTour durch den Westen Kanadas



## HEADLINE



Eine letzte Original Berliner Currywurst kurz vor dem Abflug.



Blick von der Waterfront Station nach Norden zu den Coast Mountains.



Die Dampfer in der Gastown. \*\*



Farmers Market auf Granville Island. \*



Spaziergang durch Vancouver.



False Creek mit dem Eishockey Station und der Science World Kugel.



Totem Poles im Stanley Park.



Vancouver bei Nacht. Blick über den False Creek.



Besuch in Burnaby.



Anfahrt auf Galiano Island. Regen soweit das Auge reicht.



Wanderer im Regenwald beim Aufstieg auf den Mount Galiano (312m).



Im Regenwald wachsen Regenpilze und Moos an jeder Ecke.



Blick über die Inselwelt der Southern Gulf Islands mit Farbtupfer.



Das Innere der Caboose ist es so gemütlich, besonders wenn der Kamin brennt.



Abendessen unter freiem Himmel.



Ein Abend bei Herzschein direkt am Meer.



Schlümpfe im grünen Regenwald. \*



Aufstieg zu den Bluffs.



Was kann man besseres bei dem Wetter tun als lesen?



Steppenartige Landschaft in der Umgebung um Kamloops.



Ein unglaublicher Regenbogen über dem Zusammenfluss des North- und South-Thompsons River.



Sonnenuntergang mit Sharon am Thompsons River.



Kurzer Zwischenstopp im herbstlichen Salmon Arm.



Willkommen in New Denver. \*



Baden in den Nakusp Hot Springs. \*



Pilze soweit das Auge reicht.



Der Wasserfall hinter Norberts Haus.



Zwei Kletterer unter sich.



Sandon mit verschneitem Idaho Peak im Hintergrund.



Unser im Schnee vergrabenes Auto am höchsten Punkt.



Mittagessen auf dem verschneiten Picknicktisch.



Unter dem Picknicktisch lag kein Schnee.



Drei junge Wilde beim Gipfelsturm. \*\*\*



Die Innenstadt von Nelson.



Mit der Fähre über den Upper Arrow Lake bei gutem Wetter.



Wanderung um den Emerald Lake. \*



Spiegelndes Wasser im Emerald Lake im Yoho National Park.



Die Takakkaw Falls (381 m) sind die zweihöchsten Wasserfälle in British Columbia. \*



Vorsicht Bären! Nur in 4er Gruppen war die Wanderung erlaubt.



Gruppenfoto am Eifel Lake. \*



Das Lärchentälchen glühte gelb unter dem blauen Himmel.



Der teilweise gefrorene Moraine Lake. (HDR)



Die sehr touristische Hauptstraße von Banff.



Straße über schneebedeckte Pässe.



Schnee- und Eissturm am Columbia Icefield.



Segeln wäre einfacher wie laufen am Gletscher. \*



Das Gelände des Columbia Icefields.



Ein Elk kurz vor Jasper lies sich durch uns nicht stören. \*



Die einzelnen Hütten des Maline Canyon Wilderness Hostels.



Drei riesige Pfannen Bratkartoffeln mit Zwiebeln, Tomaten und Eiern.



Alle schneiden Kartoffeln und Zwiebeln.



Die Besteigung des Ball Hills (2170 m) war nicht immer einfach.



Auf dem Gipfel des Ball Hills (2170 m) mit Blick auf den Maligne Lake.



Traumhafter Maligne Lake (HDR).



Das berühmte Bootshaus am Maligne Lake.



Die Innenstadt von Jasper.



Blaues Wasser in den Schluchten des Maligne Canyons direkt neben dem Hostel.



Schilder, die aufmuntern weiterzufahren. \*



Aus dem Miette Valley hinauf auf den Sulphur Skyline Ridge (2070 m).



Ein Gipfelphoto im Sturm, war wie immer nicht einfach. \*



Pyramid Lake und Mountain (HDR).



Ein Bär direkt auf der Wiese vorm Haus. \*



Kanadisches Blockhaus. Ein Traum. \*



Ein großes Auto mit viel Platz auf dem Weg zu den Twin Falls. \*



Schönes altes Auto am Wegesrand (HDR).



Totem Pole im 'KSAN Historical Village. \*



Totem Pole mit typischen Wohnhaus im 'KSAN Historical Village.



Aufstieg zu den Little Joe Lakes (noch) bei Sonnenschein. \*



Winterliche Landschaft an den Little Joe Lakes (HDR).



Die Gipfel der Babine Mountains sind schneebedeckt (Summit Point).



Wo ist eigentlich in all dem Schneegestöber der Weg?



Gruppenfoto im eiskalten Windkanal.



Wieder zurück im Herbst. Das Wasser fließt wieder.



Familienfoto in Smithers.



Logo der Olympischen Winterspiele 2010.



Indian Summer in Whistler.



Nicht zu übersehen. Die Olympischen Ringe. \*



Unser Auto war hier und da etwas schmutzig geworden.



Fotografen habens nicht immer leicht.



Da wo unsere Tour begonnen hat, endet sie. Gastown, Vancouver.